

MoorMusik: Kunst schafft Wissen

MoorMusic: Art Creates Knowledge

Prof. Dr. Hubert Wiggering, Kurt Holzkämper, Prof. Dr. Uta Steinhardt



© 2026 by the authors; licensee oekom. This Open Access article is published under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).

Zusammenfassung

Um die Stagnation in der gesellschaftlichen Debatte zur Klimakrise zu überwinden, bedarf es neuer, *partizipativer Kommunikationsmodelle*. Ein vielversprechender Ansatz liegt in der Schnittmenge von Kunst und Wissenschaft: Durch die Verbindung von empirischer Evidenz und ästhetischer Erfahrung werden komplexe Problemlagen in die breite Öffentlichkeit getragen, um so Teil eines transformativen Lösungsprozesses zu werden.

Die Praxisrelevanz dieses Konzepts haben wir im brandenburgischen *Oderbruch* erprobt. Im Fokus steht dort die ökologische Notwendigkeit, den Lieper Polder wiederzuvernässen. Ziel dieser Maßnahme ist die langfristige Kohlenstoffbindung durch die Revitalisierung von Niedermooren – ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, der jedoch in direktem Konflikt mit den aktuellen landwirtschaftlichen Nutzungsinteressen steht. Da klassische politisch-administrative Vermittlungsversuche bislang an verhärteten Fronten scheiterten, haben wir als interdisziplinärer Zusammenschluss von Kunstschaffenden, Dozierenden und Studierenden neue Dialogformen gesucht und gefunden. Der Prozess wurde wiederbelebt.

Im Rahmen eines Pleinairs entwickelten die Projektbeteiligten eine *Matinée* (vorgestellt am 07. März 2026 bei *Guten Morgen Eberswalde*). Durch die performative Aufarbeitung der Thematik gelang es, den Diskurs auf eine co-kreative Ebene zu heben. Es wird ein Raum geschaffen, in dem Menschen einander vorbehaltlos begegnen. Dieser Ansatz ermöglicht es, jenseits festgefahrener Argumentationsmuster neue Wege der Verständigung zu eröffnen und die Akzeptanz für notwendige Klimaschutzmaßnahmen im regionalen Kontext zu explorieren.

Andrea von Braun Stiftung



Die Lernpapiere der **Andrea von Braun Stiftung** sind reflektierende Erfahrungsberichte aus geförderten Projekten. Ihre Erstellung gehört zu den Förderbedingungen der Stiftung. Nach Abschluss eines Projekts werden darin gezielt die transdisziplinären Erkenntnisse ausgewertet: Welche neuen Perspektiven sind entstanden? Wo lagen Herausforderungen? Welche Methoden haben sich bewährt?

Mit den Lernpapieren verfolgt die Stiftung das Ziel, Erfahrungen aus interdisziplinärer Zusammenarbeit sichtbar und für andere nutzbar zu machen. Die Andrea von Braun Stiftung fördert Projekte an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Praxis, Bildung, Kunst und Gesellschaft. Sie ist davon überzeugt, dass neue Erkenntnisse und Lösungsansätze besonders dort entstehen, wo verschiedene Perspektiven aufeinandertreffen.

Keywords

co-kreatives Lernen, Kunst-Wissenschaft-Interaktion; innovative Formate des Wissenstransfers, Neue Musik, Umweltwissenschaften

Abstract

To overcome the stagnation in the social debate on the climate crisis, new *participatory communication models* are required. A promising approach lies at the intersection of art and science: by combining empirical evidence with aesthetic experience, complex problems are brought to the wider public, allowing them to become part of a transformative solution process.

We tested the practical relevance of this concept in the *Oderbruch* region of Brandenburg. The focus there is on the ecological necessity of rewetting the Lieper Polder. The goal of this measure is long-term carbon sequestration through the restoration of fens—a vital contribution to climate protection that, however, stands in direct conflict with current agricultural interests. Since traditional political-administrative mediation attempts have so far failed due to hardened positions, we—as an interdisciplinary collective of artists, lecturers, and students—sought and found new forms of dialogue.

As part of a plein air workshop, the project participants developed a performative *matinée* (presented on March 7, 2026, at *Guten Morgen Eberswalde*). Through the performative processing of the topic, we succeeded in elevating the discourse to a co-creative level. A space is being created where people meet each other without any hidden agenda. This approach made it possible to open new ways of understanding beyond entrenched patterns of argument and to explore acceptance for necessary climate protection measures within a regional context. The process has been revived.

Andrea von Braun Stiftung



The **Andrea von Braun Foundation's** learning papers are reports reflecting on experiences gained from funded projects. Their completion is one of the foundation's funding conditions. Once a project has been completed, the papers specifically evaluate transdisciplinary aspects: What new perspectives have emerged? Where were the challenges? Which methods proved successful?

With these learning papers, the foundation aims to make experiences from interdisciplinary collaboration visible and usable for others. The Andrea von Braun Foundation supports projects at the interfaces of science, practice, education, art and society. It is convinced that new insights and solutions arise particularly where different perspectives meet.

Keywords

Art-Science Interaction; co-creative learning; new formats of knowledge transfer New Music/Contemporary Music; Environmental sciences

Diskursive Neuausrichtung: Zur Zusammenführung von Kunst und Wissenschaft in der Klimakommunikation

Die bisherige gesellschaftliche Debatte um die Klimakrise und deren Bewältigung muss als unzureichend bezeichnet werden. Laut einer Studie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz ist der Stellenwert des Klimathemas insbesondere bei jungen Menschen vor dem Hintergrund multipler gesellschaftlicher Krisen aktuell rückläufig (BMUV, 2023). Angesichts einer fortwährenden Konfrontation mit drastischen Warnungen vor den Veränderungen des Klimasystems macht sich eine zunehmende Resignation breit. Ein rationaler Dialog kommt kaum zustande, und die Umsetzung zielstrebiger Maßnahmen stagniert. Vor diesem Hintergrund erscheint es unumgänglich, in neuen, aktivierenden Formen zu kommunizieren (Grazer Charta der Klimakommunikation, 2024).

Kommunikation muss hierbei weit über ihre bisherige Rolle hinaus als integraler Teil der Lösung begriffen werden – eine Forderung, die selbst von Journalist:innen im Sinne neuer Wege der Klimakommunikation selbstkritisch erhoben wird (Schurmann, 2024). Obschon die Wissenschaft hinreichend gesicherte Erkenntnisse über den anthropogenen Klimawandel liefert, genügt dies allein nicht, um die Gesellschaft in die Umsetzung verfügbarer Lösungsoptionen zu integrieren. Noch immer dominiert in der Praxis das sogenannte *Informations-Defizit-Modell der Kommunikation* (klimaaktiv, 2024), welches fälschlicherweise davon ausgeht, dass Klimaschutz primär durch das Finden widerspruchsfreier Lösungen ermöglicht wird.

Herkömmliche Kommunikation versagt häufig an dem Punkt, an dem Unwägbarkeiten auftreten, anstatt Hilfestellung zur Ambiguitätstoleranz zu geben und Menschen zu ermächtigen, Desinformation sowie 'Diskurse der Verzögerung' zu identifizieren. Es gilt daher, gesellschaftliche, auch kontrovers geführte Debatten im Ringen um bestmögliche Lösungen zu fördern. Dabei ist ein unvoreingenommener Blick auf die gesamte Bandbreite politischer Instrumente vonnöten, um trotz Unsicherheiten und Komplexität ans Ziel zu kommen.

Als methodische Option schlagen wir die Zusammenführung von Kunst und Wissenschaften vor, um den Diskurs durch eine emotional-ästhetische Dimension zu erweitern. Dies setzt voraus, dass die jeweiligen Akteur:innen eine bewusste Passfähigkeit anstreben, bevor ihre spezifischen Stärken wirksam werden können. Ziel ist die Schaffung eines 'unverschlossenen Raums', in dem sich die sachlich-analytischen Argumente der Wissenschaft und die emotional-ästhetischen Erfahrungen der Kunst bei gleicher Wertigkeit begegnen. Welterschließende Erkenntnis fügt sich hierbei kontemplativ in das Wesen der Kunst. Wir nutzen dazu unter anderem das Format des Pleinairs als synergetischen Denkraum und experimentelle Spielwiese. Und wir wollen den Raum schaffen, dass Menschen einander vorbehaltlos und auf Augenhöhe begegnen. Durch kulturelle Teilhabe können 'alle' 'immer' gewinnen!

Das Zusammenwirken von Kunst und Wissenschaft als Transformationsmotor

Das Zusammenwirken von Kunst und Wissenschaft fungiert also als essenzielle Klammer, um wissenschaftliche Erkenntnisse wirksam in die Gesellschaft zu tragen. Angesichts notwendiger sozial-ökologischer Transformationen müssen sich die Wissenschaften weiter öffnen und über ein lineares Transferverständnis hinauswachsen. Ein rein fachspezifischer Fokus birgt die Gefahr einer Atomisierung der Disziplinen (Mittelstraß, 2005), während die Realität längst einer post-normalen Wissenschaft (Ravetz, 1999) gleicht, die untrennbar mit gesellschaftlichen Debatten verwoben ist. Ziel ist eine transdisziplinäre Co-Kreation im Sinne einer reflexiven Wissensproduktion, die starre Rollenbilder überwindet: Wissenschaft wird kommu-

nikativer, während Kunst mehr als nur 'Öffentlichkeitsbeschafferin' ist. Das unterstreicht auch U. Schneidewind: „Genau hier müssen wir wirklich aufholen, weil mit den künstlerischen Erkenntnismethoden und den gesellschaftlichen Interventionsmöglichkeiten der Kunst ein ganz anderes Spektrum an Ansätzen entstehen kann, um mit den aktuellen Herausforderungen umzugehen.“ (Schneidewind, 2026). Die Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung (HBNE) versteht sich in diesem Kontext als transformativer Bildungsansatz, der Lehren und Lernen grundlegend neu denkt (Wolf et al., 2025) und dabei künstlerischen Zugängen angemessenen Platz einräumt. Mit unserer folgend weiter aufgezeigten Vorgehensweise können in der gemeinsamen Praxis von Kunst und Wissenschaft neue Zugänge zu schwer greifbaren Phänomenen wie dem Klimawandel entstehen. So lassen sich multidimensionale Naturdaten von Ökosystemen in Video- und Klangkunst übersetzen, wodurch die Natur selbst zur aktiven Protagonistin wird.

Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Moore, die als kritische Kohlenstoffspeicher eine Schlüsselrolle für die Klimaneutralität spielen (UBA, 2026). Die Wiedervernässung trockengelegter Flächen ist heute ein klimapolitisch notwendiger Transformationsprozess, um die Freisetzung von Treibhausgasen wie Kohlendioxid (CO_2), Methan (CH_4) oder gar Lachgas (N_2O) zu stoppen und langfristige Speicherkapazitäten zu reaktivieren (vgl. auch Bergwaldprojekt, 2026 sowie Furtak und Joosten, 2024). Indem Moore als sicht- und hörbare Kunstereignisse inszeniert werden, wird die abstrakte Komplexität des Klimaschutzes emotional erfahrbar. Diese ästhetische Übersetzung ermöglicht es, Natur neu zu entdecken und unterschiedlichste Akteure über die Sphären der Kunst und Wissenschaft hinweg in einen verantwortungsvollen Dialog zu führen.

Die Idee künstlerisch/handwerklich umsetzen

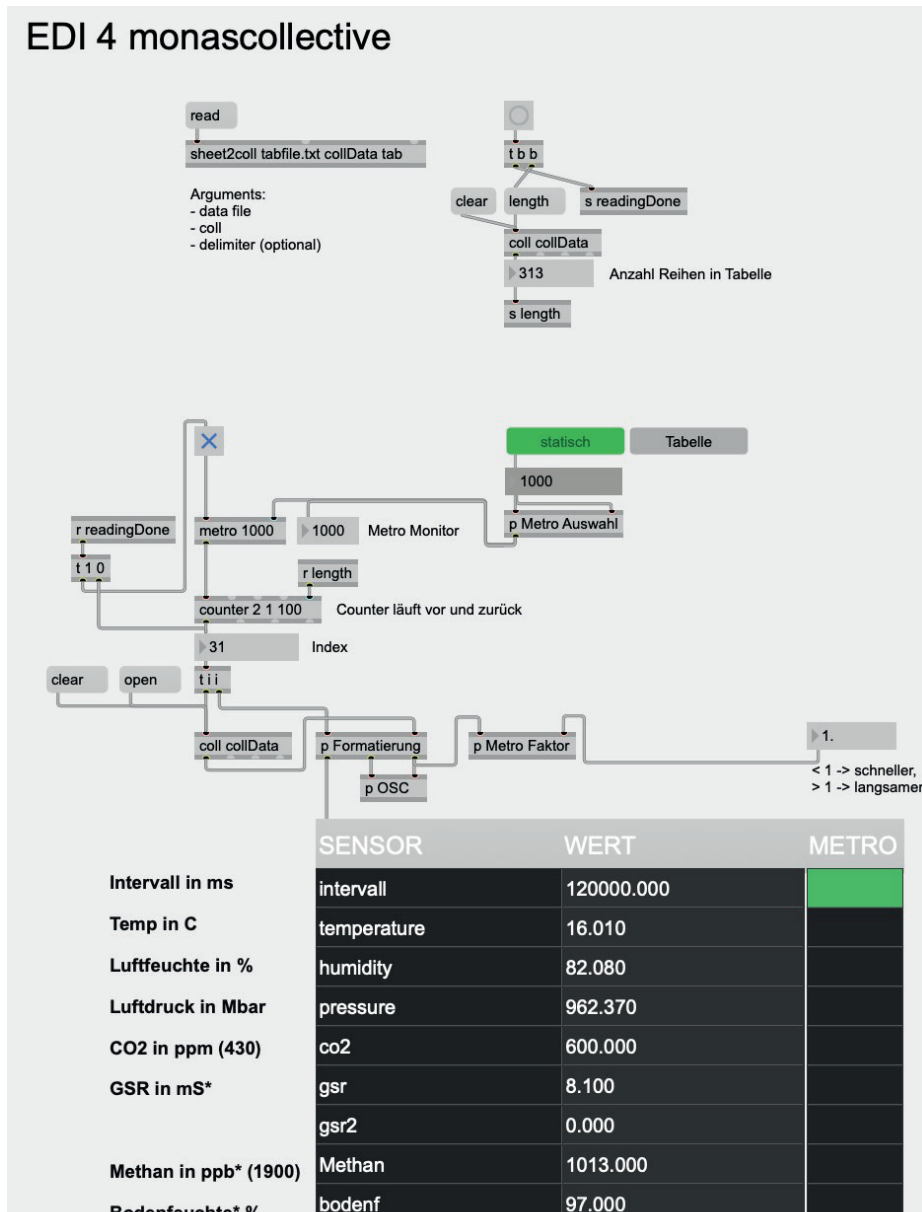
Vor dem dargestellten Hintergrund wird also das Moor ein Resonanzraum und ermöglicht eine akustische Ökologie der Transformation (Mullet, 2017). Moore sind Schwellenorte – ökologisch hochrelevant, doch für unsere Sinne weitgehend verschlossen. Dort ablaufende Prozesse finden im Verborgenen statt, das Innere ist unsichtbar, die akustische Ebene für das menschliche Ohr normalerweise unzugänglich. Durch den gezielten Einsatz von *Hydrophonen* und *akustischen Bodensonden* brechen wir diese Grenze auf. Was zuvor unhörbar und unsichtbar war, wird in eine Sphäre der menschlichen Wahrnehmbarkeit transformiert. Es entsteht eine mediale Brücke, die das Moor aus dem Verborgenen ins Wahrnehmbare holt.

Die künstlerische Umsetzung geht über die bloße Dokumentation hinaus. Wir nutzen das Verfahren der *Sonifikation*, um abstrakte ökologische Prozesse in Klang zu übersetzen. Dabei werden die akustischen Signale der Hydrophone mit einem komplexen Datensatz verknüpft:

- i) *GRS-Daten (Galvanic Skin Response)*: Elektrische Impulsschwankungen von Pflanzen werden als biometrische Steuerdaten genutzt.
- ii) *Klimadaten*: Messwerte von Treibhausgasen (Kohlendioxid, Methan), Bodenfeuchte und Lufttemperatur fungieren als Parameter für Klangmanipulationen.

Die Natur wird hier zum aktiven Akteur der Komposition; die Daten greifen direkt in das Sicht- und Hörbare ein, durch Sonifikation werden Daten ein Kompositionswerkzeug und formen eine 'Sinfonie der Natur'.

Damit bewegen wir uns in der Tradition der *Musique Concrète* (Schaeffer, 1966), führen diese zu unserem Zweck weiter aus, ohne dabei die direkte Nachfolge von Pierre Schaeffer und seinem Vorgehen zu leugnen. Unser Ausgangsmaterial ist das *Konkrete* – die Klänge des Ökosystems und die daraus abgeleiteten Daten.



Screenshot einer live-Daten-Messung für die Sonifikation (EDI-4 Max:MSP.png)

Wie Schaeffer es vorsah, entwickeln wir aus diesen realen Klängen durch *Abstraktion und Verfremdung* neue musikalische Kontexte (Schaeffer, 1973). Wir begreifen uns dabei im Sinne der *Bricolage* nicht nur als Musiker, sondern auch als Handwerker und Bastler, die im interdisziplinären Disput um Musikästhetik nach neuen Ausdrucksformen suchen.

In Anlehnung an *Bernie Krause* (2026; 2012) und *R. Murray Schafer* (2010) differenzieren wir die Lautsphäre in *Geophonie*, *Biophonie* und *Anthrophonie*. Wir betrachten das Moor als Soundscape, in der wir gleichzeitig Zuhörer, Spieler und Komponisten sind: „Stille gibt es nicht“ (*John Cage*; 1995).

Während das Sehen oft eine Distanz zum Objekt schafft, ermöglicht das bewusste Zuhören (im Sinne von Pauline Oliveros' *Deep Listening*; 2016) eine tiefe Verbindung zwischen Mensch und Umwelt. Es trägt zur Entwicklung einer Kommunikationskompetenz bei, die ein andauerndes Lernen über die Veränderung unserer Lebensräume durch menschliches Handeln ermöglicht.

Begeben wir uns also hinein in die Schnittstelle von Ökologie, Medientechnik und avantgardistischer Komposition und 'befeuern' die Transformation eines eigentlich 'stummen Ökosystems' in einen erlebbaren künstlerischen Raum.

Wir verlassen dann die Komfortzonen der klassischen Disziplinen – Wissenschaft, Kunst und Politik – und treten in den öffentlichen Raum. Das Moor wird zur etwas anderen Bühne. Hier verbinden sich Themen wie *Nachhaltigkeit*, *Transformation* und *Klimaschutz* mit einer Ästhetik der Achtsamkeit (Jas, 2024).

Das Ziel ist kein kanonisches Lehrbuchwissen, sondern ein ästhetischer Brückenschlag:

- Hochkomplexe Zusammenhänge werden durch Klangbilder intuitiv erschlossen.
- Wissen wird nicht passiv konsumiert, sondern durch eigene Vorstellungen und Sinneseindrücke individuell aufgebaut.
- *Zweckfreie Kunst* (vgl. auch Theinert, 2026): Trotz der thematischen Schwere des Klimawandels soll die Kunst zuerst für sich selbst stehen – frei von unmittelbarem Nutzen, offen für Brüche, Unwägbarkeiten und neue Sensibilitäten.

Das von uns durchgeführte Pleinair (s.w.u.) mit diversen Präsentationen soll ein Plädoyer für eine Kultur des Gedeihens (Jas, 2024) sein. Indem wir das Publikum mit den akustischen Landschaften der Moore konfrontieren, sensibilisieren wir für die Fragilität unserer Umwelt. Es geht nicht nur um das Hören von Geräuschen, sondern um ein tiefgreifendes Verstehen durch akustische Partizipation.

Gelebte Co-Kreativität

Um die theoretischen Ansätze in den gesellschaftlichen Alltag zu überführen, initiierte das Künstlerkollektiv *MONAS* gemeinsam mit der *Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)* ein interdisziplinäres Pleinair. Das Zusammenwirken von Kunst und Wissenschaft wurde in den Alltag geholt: Studierende verschiedener Fachrichtungen (Musik, Tanz, Schauspiel, Landschaftsökologie/Umweltwissenschaften etc.) erarbeiten neue methodische Wege für eine co-kreative Wissensgenese. Anstatt auf künstlerische Perfektion zielt das Projekt auf experimentelle Versuchsanordnungen und bewusste Perspektivwechsel ab. Die Ergebnisse münden schließlich in öffentliche Werkstatt-Konzerte und Performances, die komplexe Transformationsprobleme greifbar machen.

Dieser Ansatz begreift Wissen nicht als statische Ware, sondern als dynamischen Prozess. Kunst fungiert hierbei als entscheidendes Bindeglied, um wissenschaftliche Erkenntnisse zugänglich zu machen und gesellschaftliche Veränderungsprozesse anzustoßen. An die Stelle einer rationalen Wissensvermittlung tritt die sinnliche Erfahrung – etwa durch Klangbilder von Ökosystemen –, die es den Teilnehmenden ermöglicht, Wissen durch eigene Vorstellungen individuell aufzubauen. Dabei wird bewusst Raum für das Zweckfreie, für Unwägbarkeiten und produktive Brüche gelassen. Ziel ist es nicht, Wissen inkrementell anzuhäufen, sondern eine neue Sensibilität für komplexe Zusammenhänge zu wecken. So entstehen optimale Gelingensbedingungen für einen Transfer, der über bloße Information hinausgeht und eine 'Kultur des Gedeihens' etabliert, die neue Wege für gesellschaftliches Handeln ebnet.

Den konzeptionellen Ansatz in die Umsetzung überführen

Aus den genannten Überlegungen heraus wurde ein konzeptioneller Ansatz entwickelt, der an die *Andrea von Braun Stiftung* herangetragen und begutachtet wurde, um dann eine adäquate Unterstützung zu erfahren.

Ablaufplanung:

Detaillierte Konzeptphase

- inhaltliche (Detail)Gestaltung
- Klärung des Standortes des Pleinairs (in diesem Fall Niederoderbruch/Lieper Polder mit einem gescheiterten Projekt, die dort landwirtschaftlich genutzten Niedermoore wiederzuvernässen)
- Wahl der Unterkunft (Suche nach einem inspirierenden Ort)
- Möglichkeiten für eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse ausloten und ggf. fixieren.

Feinabstimmung mit den Kooperationspartner:innen

(diverse Hochschulen, u.a. auch für Musik, Kunst, Theater/Schauspiel etc.).

Bundesweite **Ausschreibung** bzgl. Teilnahme (Unterkunft am Standort wird übernommen; Veranstaltung wird über sog. Microcredentials in den Hochschulstudiengängen anerkannt).

Online-Treffen mit den Teilnehmer:innen: gemeinsame konzeptionelle Phase.

Durchführung des Pleinairs

- Anreise; Einführungsphase; Bildung von interdisziplinären Arbeitsgruppen; Vorbereitung Geländearbeit
- Installation der Technik im Gelände; erste Messungen; Equipment bleibt installiert für Nachtmessungen; abends erste Sichtung der Klang- und Videoaufnahmen, der Messergebnisse und Eindrücke überhaupt (dazu immer wieder der Blick von außen mit eingeplant: Impulse und technische Hilfestellung seitens Vincent Wickström/MONAS (vgl. www.monascollective.com))
- Fortsetzung Messung, ggf. Änderungen aufgrund der ersten Auswertungen etc.; Beginn Auswertung und konzeptionelle Entwicklungen zur Nutzung der Aufnahmen/Messungen für Sonifikationen etc.
- Aufarbeitung aller Aufnahmen/Messungen für performative Präsentation; intensive Austauschphase zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen mit den unterschiedlichen Foki (auch hier der Blick von außen mit eingeplant: Impulsvortrag von Laurenz Theinert/MONAS (vgl. www.monascollective.com) zu Zweckfreiheit der Kunst)
- Konzeption der Performance > Formate, Orte etc.; ggf. erste Werkstatt-Präsentation oder „work-in-progress“.

Öffentliche Präsentation (frühe Absprache mit dem Veranstalter von Guten Morgen Eberswalde).

Nachbereitungsphase; Dokumentation(en) etc.

Ggf. Aufführungen an anderen Orten.

Reflexionen (in diversen Kontexten).

Thema und Ort zwischen Widerstand und Dialog: Ein Pleinair im Niederoderbruch

Seit Jahren schwelt im brandenburgischen Niederoderbruch ein Konflikt um ein ehrgeiziges Klimaschutzprojekt: Die geplante Wiedervernässung von 1500 Hektar Niedermoor stieß von Beginn an auf massiven Widerstand. Obwohl Naturschutzverbände und das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin die Reduzierung von Treibhausgasen als Ziel formulierten, scheiterte das Vorhaben letztlich an der fehlenden Unterstützung des zuständigen Ministeriums sowie der geschlossenen Ablehnung der lokalen Kommunen. Der Hauptkritikpunkt: Die betroffenen Akteure (v.a. Landwirte und Anwohner) wurden nicht ausreichend in den Prozess einbezogen.

In dieser festgefahrenen Situation, die von Skepsis und Sprachlosigkeit geprägt ist, wurde deutlich, dass nur neue Kommunikationswege den Stillstand durchbrechen können. Hier setzt die Idee unseres *Pleinairs* an. Die Region bietet die perfekte Kulisse, um durch künstlerische oder forschende Annäherung einen Raum für Co-Kreativität zu schaffen. Anfangs begegneten die Landwirte vor Ort dem Vorhaben mit großer Zurückhaltung. Erst die Einsicht, dass eine proaktive Vorbereitung auf kommende Debatten besser ist als bloßes Abwarten, löste den Knoten. Dies öffnete Türen: Plötzlich wurden Flächenbegehungen, Messungen vor Ort, Dialoge mit betroffenen Landwirt:innen und mit einem vormals zuständigen Minister möglich.

Allerdings gestaltete sich die Suche nach einer passenden 'Werkstatt' schwierig, führte aber zu einer wichtigen Erkenntnis: Der Ort selbst muss den Prozess befördern. Ein Quartier vor Ort, das die Teilnehmenden emotional abholt und in die Thematik eintauchen lässt, bildet dann den notwendigen Rahmen, um gemeinsam an neuen Ansätzen für die Wertschätzung intakter Moore zu arbeiten.

Akquise und Resonanz

Das Vorhaben, Wissenschaft und Kunst in einem interdisziplinären Pleinair zu vereinen, erfordert weit mehr als eine bloße Ausschreibung. Es bedarf eines kontinuierlichen Ausbalancierens, um eine Begegnung auf Augenhöhe zu gewährleisten und fachliche Dominanzen zu vermeiden.

Die Akquise offenbarte unterschiedliche fachspezifische Hürden:

- Wissenschaft: Während die Moor- und Klimathematik fachlich etabliert ist, fehlt oft der Transfer in gesellschaftliche Diskurse. Hier galt es, Forschende aus ihren 'Wohlfühloasen' zu locken und Skepsis gegenüber dem Ungewohnten in Neugier zu verwandeln.
- Kunst und Musik: Hier ist die Bereitschaft zur emotionalen Auseinandersetzung hoch, die thematische Durchdringung der Materie jedoch oft noch fragmentarisch.
- Landwirtschaft: Gegenüber den Landnutzer:innen war besonderes Fingerspitzengefühl gefragt. Da sie den kulturellen Wandel von der Entwässerung zur Wiedervernässung existenziell spüren, reagieren sie oft defensiv. Sie für dieses unkonventionelle Format zu gewinnen, blieb eine proaktive Daueraufgabe.

Trotz anfänglicher Irritationen erzeugte der Ansatz signifikante *AHA-Effekte* und stieß insbesondere im Hochschulsektor auf reges Interesse. Dass das Format nicht dem Mainstream entspricht, erwies sich nach der Überwindung erster Barrieren als Stärke.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Erfolg interdisziplinärer Formate zwischen Wissenschaft und Kunst maßgeblich von einer *aktiven Moderation* und einer gezielten, fachspezifischen Ansprache abhängt. Eine paritätische Besetzung ist kein Selbstläufer, sondern erfordert das Aufbrechen etablierter

Disziplinengrenzen: Während die Wissenschaft stärker für die gesellschaftliche Kommunikation ihrer Inhalte sensibilisiert werden muss, bedarf es im künstlerischen Bereich einer tieferen fachlichen Fundierung.

Besonders entscheidend für den Projekterfolg ist die frühzeitige Einbindung betroffener Praktiker:innen (Landnutzer:innen), da hier fachliche Fragen unmittelbar auf kulturelle Identitätsbrüche treffen. Trotz des hohen administrativen Steuerungsaufwands belegen die erzielten Synergieeffekte und das steigende Interesse aus dem Hochschulsektor, dass dieser unkonventionelle Ansatz einen wertvollen Beitrag zum aktuellen Transformationsdiskurs leistet. Wenn die Landwirt:innen im Nachgang weitere Diskussionen einfordern und eigene Diskussionsrunden untereinander initiieren, wird dies nochmals besonders unterstrichen.

Einige Presseankündigungen zur Martinée 'Guten Morgen Eberswalde' am 07. März 2026 um halbfelf:
<https://www.nag-brandenburg.de/brandenburg/zentrum/barnim/eberswalde/guten-morgen-eberswalde-akustische-kunst-und-digitale-erzaehlung-im-oderbruch/>
https://www.m.barnimerland.de/de/erlebbar/veranstaltungen/artikel-guten-morgen-eberswalde_-_monas_kollektiv_moormusik.html
<https://www.eberswalde.de/termine/guten-morgen-eberswalde-monas-kollektiv-moormusik>

Zwischen Leidenschaft und Struktur: Reflexion des Pleinairs

Das Aufeinandertreffen meist fremder Teilnehmender markiert den Beginn eines intensiven Prozesses, der Mut zum Unbekannten erfordert, zugleich aber auch von großer Neugier geprägt war. Da sich das notwendige *Socializing* (für das insgesamt zu wenig Zeit verfügbar war) selten von selbst organisiert, bedarf es gezielter Freiräume für den Austausch und Abgleich von Erwartungen. In diesem Spannungsfeld finden sich oft Gleichgesinnte – insbesondere an der Schnittstelle von *Wissenschaft* und *Kunst*. Hierbei gilt es, die Kunst vor dem Charakter einer bloßen Auftragsarbeit zu schützen; externe Impulse helfen dabei, die nötige Freiheit für ihre volle Wirkung zu bewahren.

Der Kern des Pleinairs ist ein hochspannender, *iterativer Prozess*: Ideen für neue Kommunikationsformate entstehen, werden verworfen oder durch Feldarbeit im Niedermoor gespiegelt. Dieses ständige Neu-Zusammensetzen von Gruppen und Inhalten erzeugt eine produktive Dichte. Dennoch birgt die 'Halbzeit' Tücken: Wenn zur Mitte der Zeit alles infrage gestellt wird, kann ein Reizklima entstehen. Und gerade hier zeigt sich, dass das eigentliche Thema – Moore und Klimapolitik – oft nur der Katalysator für das entscheidende *Prozessuale* ist. Das Aushalten von Ungewissheit verschiebt Grenzen und lehrt uns, nicht rückwärtsgewandt in die Zukunft zu gehen, sondern das Neue mutig anzunehmen.

Zum Ende hin gab die Struktur der Martinée 'Guten Morgen Eberswalde' Orientierung in den zunächst unendlich erscheinenden künstlerischen Freiräumen. Diese Stringenz erwies sich als dehnbar und fruchtbar. Statt einer zufälligen Reihung von Ideen entwickelten die Protagonisten einen *roten Faden*, der der Komplexität des Themas gerecht wurde. Unterstützt wurde dies durch eine audiovisuelle Begleitung und mediale Öffentlichkeitsarbeit, für die Studierende vorab gezielt geschult wurden.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass das Rollenverständnis der begleitenden Dozierenden nicht das von Wissensvermittlern, sondern von Lernbegleitern war. Dieser Wandel *from teaching to coaching* hat den Studierenden ermöglicht, sich das Projekt innerhalb des gesteckten Rahmens vollständig anzueignen und es zu 'ihrem' Projekt zu machen. Dieses Gefühl der Selbstermächtigung war zweifellos ein wesentlicher Erfolgsfaktor.



Eindrücke der Arbeitsatmosphäre. Fotos: Hubert Wiggering

Kurzvideo/Dokumentation zum Pleinair und dem Prozessablauf:

<https://vimeo.com/1191060813?share=copy&fl=sv&fe=ci>

MoorMusik - Kunst schafft Wissen

vom 02. bis 07. März 2026 fand im Oderbruch/Brandenburg ein Pleinair des Monas Collectives in Kooperation mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) statt, das von der Andrea von Braun-Stiftung unterstützt wurde.



Künstler:innen, Wissenschaftler:innen, Dozent:innen und Studierende verschiedener Fachrichtungen aus ganz Deutschland sowie die lokale Bevölkerung arbeiteten gemeinsam im Moor/Grünland. Das Kernziel ist es, die entscheidende Bedeutung der Moorbiedervernässung für den Klimaschutz auf eine neuartige und kreative Weise zu vermitteln. Durch auditive Erlebnisse wurde eine künstlerische Verbindung zu den Klimafragen hergestellt, um so neues Wissen zu generieren, Neugier zu wecken und vielleicht sogar eine „Kultur des Gedeihens“ zu etablieren.

Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Hubert Wiggering & Kurt Holzkämper in Kooperation mit der HNEE:
Prof. Dr. Uta Steinhardt, Prof. Dr. Heike Walk.

Nachhall im Moor: Der Auftritt als Teil des Ganzen

Der Übergang vom geschützten Pleinair in die Öffentlichkeit von ‚Guten Morgen Eberswalde‘ begann mit einer erwartungsvollen Stille. Trotz einer vagen Ankündigung als experimentelle „MoorMusik“ füllte sich der Raum bis auf den letzten Platz – 250 Menschen warteten gespannt auf das Ungewisse. Schon mit der Anmoderation spannte sich ein Bogen, der das Publikum tief in die hochemotionale Interpretation von Moor und Klimaschutz hineinzog.

Der Erfolg wirkte weit über den Tag hinaus. Noch eine Woche später war die besondere Atmosphäre in der Stadt und bei der darauffolgenden Veranstaltung präsent. Zwar erreichten das temporäre Ensemble Einladungen für weitere Auftritte, doch die Einzigartigkeit dieses Kollektivmoments lässt sich in seiner ursprünglichen Form nicht wiederholen – es bleiben jedoch neue Formationen und Teilprojekte, die den Geist des Pleinairs mit weiteren Auftritten weitertragen.

Die Studierenden schließen dieses Projekt mit dem Vertrauen in die Tragfähigkeit dieser inter- und transdisziplinären Arbeitsansätze ab und der Ermutigung, dies in anderen Konstellationen zu anderen Themen erneut zu erproben. Nachfolgende Auftritte in unterschiedlichen Konstellationen haben dies mittlerweile ermöglicht (vgl. Fachtagung bzw. Klimamultilog zum Thema Moor & Moos am 25. April 2026 in Lietzen/ Brandenburg, veranstaltet vom Kunst & Kultur-Verein SocialArt e.V. im Rahmen eines von der ELER Brandenburg geförderten Projektes zur *Umweltbewusstseinsförderung*).



Ein Publikum in Erwartung dessen, was kommen wird. Foto: Klaus Gollin



Auftritt bei 'Guten Morgen Eberswalde', 07. März 2026. Foto: Klaus Gollin

MoorMusik - Kunst schafft Wissen | Videos & Filme auf Vimeo:

<https://vimeo.com/1183287110?share=copy&fl=sv&fe=ci>

MoorMusik - Kunst schafft Wissen.

Live Präsentation vom 07. März 2026 bei

„Guten Morgen Eberswalde“ im Paul Wunderlich Haus / Eberswalde.



Innovationsgehalt und Modellcharakter

Dieser Ansatz bricht mit herkömmlichen Vermittlungsformen, indem er über *auditive Erfahrungen* eine künstlerische, nicht 'verwertbare' Brücke zur Klimafrage schlägt. Anstatt Fakten rein kognitiv aufzubereiten, setzen wir auf die Kraft zweckfreier Kunst (auch um die Angst der 'NichtkünstlerInnen vor der Kunst zu nehmen) und neuartiger *Darstellung von Ökosystemen*. Dieser Weg ermöglicht es den Teilnehmenden, sich der Komplexität unserer Umwelt intuitiv zu nähern und ein eigenes Verständnis aufzubauen, bevor sie in den diskursiven Austausch mit der Wissenschaft treten.

Dabei sind Brüche, Unwägbarkeiten und das bewusste Ausklammern von Vorwissen ausdrücklich erwünscht. Es geht nicht um lineare Wissensvermittlung, sondern um die Kultivierung einer neuen Sensibilität – eines Bewusstseins dafür, Teil eines sich ständig wandelnden, fragilen Systems zu sein. Indem wir die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft auflösen, erproben wir einen transformativen Weg, um die Gesellschaft in den tiefgreifenden Umbruchprozess unserer Zeit mitzunehmen. Bevor Begriffe wie 'Transformation' durch inflationären Gebrauch ihre Kraft verlieren, schaffen wir durch dieses Modell einen lebendigen, emotionalen Zugang zu den drängenden Zukunftsfragen, hier am Beispiel 'Moore und Klimaschutz'.

Acknowledgement

Wir bedanken uns bei der Andrea von Braun Stiftung für die finanzielle Unterstützung dieses Projektes und insbesondere für das Vertrauen, andere Wege zu gehen. Jonas Stuck hat sich immer wieder, auch physisch, mit in die Projektdurchführung begeben.

Unser Dank gilt auch dem Landwirt René Fürle in Niederfinow, der uns seine Grünlandflächen auf Niedermoor als Arbeitsort zur Verfügung gestellt hat und uns als Gesprächspartner zur Verfügung stand. Andree Jochmann hat uns mit seiner Pension/seinem Seminarzentrum und Rundumversorgung einen ganz besonderen Rahmen für ein sehr konstruktives Arbeiten geschaffen. Und Udo Muszynski und Klaus Gollin brachten uns das Vertrauen entgegen, uns in dem Format 'Guten Morgen Eberswalde' auftreten zu lassen, ohne, dass weder wir noch sie im Vorhinein wussten, was während des Auftritts passieren sollte. Der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde gilt der Dank für viel logistische wie auch verwaltungstechnische Unterstützung. Aber: Insbesondere bedanken wir uns bei den teilnehmenden Studierenden dafür, dass sie sich auf das Projekt und auf uns eingelassen haben, ja dieses letztlich zu ihrem eigenen 'Ding' gemacht haben!

Funding

Das Projekt wurde durch die *Andrea von Braun-Stiftung* gefördert.
This work was funded by the Andrea von Braun Foundation.

Competing interests

Wir erklären hiermit, dass wir keinerlei Interessenskonflikte haben.
The authors declare no competing interests.

Literatur

Bergwaldprojekt. 2026. Moor muss nass.

<https://www.bergwaldprojekt.de/oekosysteme/ Moor>. Zugriff: 30. März 2026.

BMUV (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz). 2023. Umwelt und Klima in Zeiten vielfältiger Krisen. Wie junge Menschen den Herausforderungen begegnen.

https://www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/jugendstudie_2023_bf.pdf Zugriff: 30.03.2026.

Cage, John. 1995. Silence. Lectures and Writings. London: Marion Boyars Publishers Ltd., 276 p., ISBN 0714510432.

Furtak, Swantje und Joosten, Hans. 2024. Moore sind wie Menschen. nur nasser. 176 Seiten. Katapult-Verlag. ISBN: 978-3-948923-81-5.

GRAZER CHARTA DER KLIMAKOMMUNIKATION. 2024. Veröffentlicht auf dem K3-Kongress für Klimakommunikation in Graz, 26. September 2024. <https://k3-klimakongress.org/wp-content/uploads/2024/09/Grazer-Charta-der-Klimakommunikation-2024.pdf>. Zugriff: 31. März 2026.

- klimaaktiv.** 2024. Informations-Defizit-Modell der Kommunikation.
<https://www.klimaaktiv.at/bildung/klimadialog/informationsdefizit.html>; Zugriff 30.03.2026.
- Jas, Mona.** 2024. Wissenstransfer und Wissen teilen. Von wechselseitigen Lernprozessen im Kontext einer Kunstinstitution . In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: <https://www.kubi-online.de/artikel/wissenstransfer-wissen-teilen-wechselseitigen-lernprozessen-kontext-einer-0> Zugriff: 30. März 2026.
- Krause, Bernie.** 2026. https://de.wikipedia.org/wiki/Bernie_Krause. Zugriff: 23.03.2026.
- Krause, Bernie.** 2012. The great animal orchestra: finding the origins of music in the world's wild places. London: Profile Books. dt. Das große Orchester der Tiere. Vom Ursprung der Musik in der Natur. Aus dem Englischen übersetzt von Gabriele Gockel. München: Kunstmann Verlag, 2013.
- Mittelstraß, Jürgen.** 2005. Methodische Transdisziplinarität. Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis 2(14): 18-23.
- Mullet, Timothy C.** 2017. Connecting soundscapes to landscapes: Modeling the spatial distribution of sound. In: Almo, Farina and Gage, Stuart H. (ed.). 2017. Ecoacoustics. Wiley Online Library. pp. 211–223. <https://doi.org/10.1002/9781119230724.ch12>.
- NABU - Moore und Klimawandel.** <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/moore/moore-und-klimawandel/index.html>. Zugriff 22. März 2026.
- Oliveros, Pauline.** 2016. On the difference between hearing and listening. <https://sonicfield.org/pauline-oliveros-on-the-difference-between-hearing-and-listening/> Zugriff: 23. März 2026.
- Ravetz, Jerome R.** 1999. What is a Post-Normal Science. Futures 31: 674-653.
- Schaeffer, Pierre.** 1966. Traité des objets musicaux. Essai interdisciplines. Paris: Éditions du Seuil.
- Schaeffer, Pierre.** 1967. Musique concrète. Paris: Reihe Que sais-je? Nr.1287. Überarbeitet 1973: Deutsche Ausgabe unter dem Titel Musique concrète – Von den Pariser Anfängen um 1948 bis zur Elektroakustischen Musik heute, überarbeitet von Michel Chion, übersetzt von Josef Häusler. Stuttgart: Klett Verlag, 1974.
- Schafer, R. Murray.** 2010. The Tuning of the World. Übersetzt von Sabine Breitsameter. Die Ordnung der Klänge. Eine Kulturgeschichte des Hörens. Mainz: Schott Music. 448 Seiten. ISBN 9783795707163
- Schneidewind, Uwe.** 2026. Wir haben die Frontalattacke auf unsere Werte unterschätzt. <https://www.ku.de/news/> Zugriff: 30. März 2026.
- Schurmann, Sara** (Netzwerk Klimajournalismus). 2024. VISIONS/VOICES FOR CLIMATE – Zukunftsmodul, öffentliche Vorlesungsreihe über die Klimakrise an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz, Teilnahme 18.11.2024. <https://mainzund.de/visions-for-climate-in-mainz-vortragsreihe-diskutiert-loesungswege-aus-der-klimakrise-mit-harald-lesch/>. Zugriff: 31. März 2026.
- Theinert, Laurenz.** 2026. Zweckfreie Kunst. Impulsvortrag im Rahmen des Pleinairs `MoorMusik: Kunst schafft Wissen´ vom 02.-07.März 2026 im Oderbruch/Wilhelmsaue.
vgl. www.monascollective.com
- UBA (Umweltbundesamt).** 2026. Treibhausgasminderungsziele Deutschlands.
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgasminderungsziele-deutschlands> .
Zugriff 22. März 2026.
- Wiggering, Hubert und Holzkämper, Kurt.** 2025. Das Moor als Klimafaktor und Instrument. Kunst, Kultur und Wissenschaften interagieren im Wissenstransfer. In: Nauck, Giesela et al. (Hg): Klima – Klang – Transformation. Neue Diskurs- und Erfahrungsräume zwischen Musik und Wissenschaften. S. 77 -89. Bielefeld: transcript Verlag.
- Wolf, Alexandra; Barth, Matthias und Steinhardt, Uta.** 2025. Zukunftsfähige Studienmodelle – Wie Nachhaltigkeit in die Lehre gebracht wird. Handbuch Qualität in Studium, Lehre und Forschung 94: 79-98. DOI 10.25162/HQSL-2025-0015.

MONAS, Kurt Holzkämper & Hubert Wiggering

MONAS ist ein Kollektiv um den Musiker und Klangkünstler Kurt Holzkämper und dem Wissenschaftler Prof. Dr. Hubert Wiggering. Wissenschaft, Klang-, Licht-, und Objektkunst lösen hierbei in performativen und installativen Formaten gegenseitige Impulse aus. Vgl. www.monascollective.com

Kurt Holzkämper

Künstlerkollektiv MONAS, Kompetenzbereich Musik/Klangkunst
Waliserstraße 13, 1640 Ludwigsburg
Tel. +49 163 6012463; kurt@holzkaemper.eu

Kurt Holzkämper ist Bassist und Klangkünstler. Seit seinem Musikstudium am HZK in Würzburg erkundet er in seinen Arbeiten die darstellerischen Konvergenzen und Grenzen zu Kunstformen wie modern dance, Schauspiel, live-Illustration oder Klanginstallationen. Seine künstlerische Intention ist das abstrakte Zusammenspiel von Bewegung und Klang, Konzeption und Komposition durch Klangtexturen, Harmonien und Melodien. So ist er als Musiker und Komponist mit zahlreichen internationalen und interdisziplinären Projekten aktiv.

Hubert Wiggering

Künstlerkollektiv MONAS, Kompetenzbereich Wissenschaften
Carl-von-Ossietzky-Straße 14, 16225 Eberswalde
Tel.: +49 170 2217701; hubert.wiggering@uni-potsdam.de

Hubert Wiggering ist Umwelt- und Landwissenschaftler und war/ist Mitglied diverser wissenschaftlicher wie politischer Beratungsgremien. Zusätzlich zu den Fragen der Nachhaltigkeit, der Entwicklung von Landschaften und deren Nutzung richtet er ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung neuartiger Forschungsstrukturen und auf neue Wege des Wissenstransfers, was u.a. seine Aktivitäten im Künstlerkollektiv MONAS begründet.

Die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNE), Eberswalde,

verfolgt die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung und bereitet die Studierenden darauf vor, die Nachhaltigkeitstransformation aktiv mitzugestalten. Die HNE wird hier vertreten durch

Uta Steinhardt

Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) Eberswalde, Fachgebiet Landschaftsökologie und Landnutzungsplanung, Department Landschaft – Gesellschaft – Wirtschaft
Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde
Telefon: +49 (3334) 657 306; Uta.Steinhardt@hnee.de

Uta Steinhardt ist Professorin für Landschaftsökologie und Landnutzungsplanung und zugleich Vizepräsidentin für Studium und Lehre der HNEE. Ihre derzeitigen Forschungsschwerpunkte zielen auf die Auswirkungen des Klimawandels und auf nachhaltiges Landschaftsmanagement in Brandenburg ab sowie auf eine Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung.
